

St. Severin

Christliches Engagement gegen die Resignation angesichts einer zerbrechenden Welt.

Als Severin um 406 geboren wurde, war die Welt der Römer längst nicht mehr in Ordnung. Es war in der Zeit der Völkerwanderung, eines gewaltigen Umbruches und Zusammenbruches, als nach dem Tod des Hunnenkönigs Attila 453 der Mönch Severin in die noch bestehende römische Provinz Ufernorikum kam. Ein Gebiet, das sich etwa von Salzburg über Ober- und Niederösterreich bis Wien erstreckte. Er kam nach Favianis, heute gewöhnlich mit Mautern, manchmal auch mit Wien-Heiligenstadt identifiziert, wo er selber ein Kloster gegründet hatte.

Germanen gegen Römer

Die neuen Herren der Gegend aber waren längst nicht mehr die Römer, es waren Rugier, germanische Christen, arianischer Konfession. Ihnen gegenüber vertrat Severin die Rechte der katholischen Bevölkerung und der römischen Kultur. Der Heilige traf etwa Abmachungen mit dem Rugierkönig, daß Arianer und Katholiken zunächst in getrennten Siedlungen wohnen sollten ohne gegenseitige Abwerbung zu betreiben und später kam es zu Siedlungsgemeinschaften, die sogar die gleichen Kirchen benutzten. Gerade

dieser römischen Provinz Ufernorikum mit der Bischofsstadt Lorch hatte die Völkerwanderung Not und Armut gebracht.

Der Not entgegentreten durch Caritas und Organisation

Der heilige Severin entfaltete eine umfangreiche caritative Tätigkeit. Im Westteil des Gebietes, dem heutigen Passau, gründete er ebenfalls ein Kloster, dessen Überreste erst 1978 wiederentdeckt wurden. Severin erlebte 476, daß Odoaker den letzten römischen Kaiser Romulus Augustulus absetzte, als er am 8. Jänner 482 in Tavianis starb, dauerte es nicht mehr lang bis zur Verfügung eben dieses Odoaker, das ganze Norikum von seiner eingesessenen römischen Bevölkerung zu „evakuieren“. 488 nahmen die Vertriebenen auch die Reliquien des heiligen Severin mit sich, zunächst nach Montefeltre, dann nach Castell Luculano bei Neapel; seit 1807 sind sie in der Pfarrkirche Frattamaggiore bei Aversa. Was wir über Severin wissen, hat uns ein anderer Mönch, namens Eugipius überliefert.

Asket und weltoffener Christ

Er war ein strenger Asket, der auf bloßem Boden schlief und nur ein einziges Kleid sein eigen nannte. Er stellte auch

harte Forderungen an die Mitchristen. Er mahnte sie zu Fasten, Nachtwachen, Almosen. Eine Botschaft, die damals nicht immer offene Ohren und bereite Herzen fand und heute ebenso aktuell ist. Trotz seiner Askese war aber Severin durchaus weltoffen. Er hatte die Hand am Pulsschlag der Zeit und großes politisches Ansehen, das ihm bei den germanischen Stämmen ermöglichte Kriegsgefangene von den Alemannen freizubekommen. Mit dem Königshaus der Rugier stand er

in engem Kontakt und war dort Berater. Wo immer es zwischen Römern und Germanen zu Kämpfen kam, war er zur Stelle. Die souveräne Art des Umganges mit Römern und Germanen setzt in Erstaunen. Severin bleibt einer der Größten der Völkerwanderzeit, ein Heiliger, der den absurden Optimismus hatte, lehrte und praktizierte, daß diese scheußliche Welt zu einem guten Ende kommt.

G. Datterl



Barbaren suchten Rat bei St. Severin
Ausschnitt aus dem großen Bronzeto, das für die Basilika von Lorch, Enns, von Peter Dimmel geschaffen und von der OÖ. Landesregierung gespendet wurde.